

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	31
Einleitung	35
A. Standortbestimmung.....	35
B. Problemstellung	36
C. Zielsetzung und Forschungsstand	37
D. Inhalt und Systematik der Untersuchung	37
Teil 1: Grundlagen.....	39
§ 1: Junge innovative Unternehmen	39
A. Innovation als Geschäftsidee	40
B. Unternehmensneugründung zur Entwicklung der Innovation	40
C. Keine Konzernmitgliedschaft.....	40
D. Hohe und schwer kalkulierbare Kosten für Forschung und Entwicklung.....	41
E. Hohes Risiko durch ungewissen Erfolg.....	41
F. Hohe Renditechancen.....	41
G. Volkswirtschaftliche Bedeutung von jungen innovativen Unternehmen.....	42
H. Untersuchung der Rechtsform der Kapitalgesellschaft.....	43
§ 2: Die Finanzierung von jungen innovativen Unternehmen	43
A. Finanzierungsphasen	44
I. Frühphase	44
1. Seed-Phase.....	44
2. Start-up-Phase	45
II. Expansionsphase.....	45
B. Finanzierungsquellen.....	45

I.	Interne und externe Finanzierung	45
II.	Fremdkapital und Eigenkapital.....	46
	1. Fremdkapital	47
	2. Mezzaninkapital.....	47
	3. Eigenkapital	48
III.	Staatliche und Private Finanzierung	49
IV.	Strategische Investoren und Finanzinvestoren.....	50
V.	Public Equity und Private Equity (i.w.S.)	50
VI.	Private Equity (i.e.S.) und Risikokapital	51
VII.	Direktinvestoren und Beteiligungsgesellschaften.....	51
	1. Risikokapital durch Business Angels	51
	a) Engagement in der Seed-Phase	52
	b) Wirtschaftliche Funktion.....	52
	2. Finanzierung durch Beteiligungsgesellschaften (Wagniskapital)	52
	a) Engagement in der Start up- bis hinein in die Expansionsphase	53
	b) Wirtschaftliche Funktion der Beteiligungsgesellschaften	53
	c) Ablauf der Finanzierung in der Praxis	54
C.	Marktwirtschaftliche Probleme in der Risikokapitalfinanzierung	54
	I. Unvollkommene und asymmetrische Information	55
	1. Geringe Risikobereitschaft.....	55
	2. Vergleichsweise hohe Transaktions- und Abwicklungskosten.....	55
	3. Effiziente Lösung des Marktversagens über Beteiligungsgesellschaften.....	56
	II. Wissens-Spillover-Effekte bei Forschungsaktivitäten.....	56
D.	Zusammenfassung.....	57
§ 3:	Die rechtliche Strukturierung von Wagniskapitalinvestitionen.....	58
A.	Die verschiedenen Beteiligungsgesellschaften	58
	I. Unregulierte Kapitalgesellschaften	58
	II. Unregulierte Personengesellschaften	59

1. Gewerbliche GmbH & Co. KG	60
2. Vermögensverwaltende GmbH & Co. KG.....	60
a) Keine gewerbliche Infektion.....	60
b) Keine gewerbliche Prägung	61
c) Keine gewerbliche Tätigkeit	61
III. Regulierte Beteiligungsgesellschaften.....	62
1. Kapitalanlage- und Investmentaktiengesellschaften nach InvG a.F.	62
2. UBGG-Gesellschaften	63
3. WKBG-Gesellschaften	63
IV. Gesellschaften ausländischen Rechts	64
V. Ausblick zur generellen Regulierung von Beteiligungsgesellschaften.....	65
B. Die Gestaltung von Wagniskapitalverträgen.....	66
I. Die Methode zur Festlegung der wesentlichen Vertragspunkte	66
1. Abschätzung des zukünftigen Unternehmenswertes (Future Value).....	66
2. Bestimmung des gegenwärtigen Wertes (Present Value).....	67
3. Abschätzung der Investitionssumme durch die Beteiligungsgesellschaft	67
4. Berechnung der Anteilsquote der Beteiligungsgesellschaft	68
II. Die rechtliche Gestaltung des Wagniskapitalvertrages	69
1. Anteilsübertragung und schuldrechtliche Zahlungsverpflichtung	69
2. Kapitalerhöhung und schuldrechtliche Zahlungsverpflichtung	70
3. Vorgehen bei mehreren Finanzierungsrunden	71
C. Zusammenfassung.....	71
§ 4: Die steuerlichen Determinanten bei Wagniskapitalinvestitionen	72
A. Die verschiedenen Besteuerungsebenen.....	72
I. Anleger.....	72
II. Beteiligungsgesellschaft	73
III. Junges innovatives Unternehmen.....	73

1. Körperschaftsteuer	74
2. Gewerbesteuer.....	74
3. Gesamtbelastung.....	75
B. Die Behandlung körperschaftsteuerlicher Verluste.....	75
I. Die Entstehung von Verlusten in der Frühphase	76
1. Gründung.....	77
2. Ingangsetzung des Unternehmens.....	77
3. Forschung und Entwicklung.....	77
4. Markteinführung des innovativen Produktes.....	78
5. Ergebnis für die Steuerbilanz.....	78
II. Die intertemporale Behandlung von Verlusten	79
1. Der Verlustvortrag.....	79
2. Verrechenbarkeit des Verlustvortrages mit späteren Gewinnen.....	80
III. Die Kapitalgesellschaft als Träger des Verlustvortrages.....	81
1. Grundsatz der Personenidentität	82
2. Mantelkaufproblematik.....	82
 Teil 2: Die Nutzung körperschaftsteuerlicher Verluste nach Anteilseigner-/Betriebsveränderungen bis 2008.....	85
§ 5: Die Rechtsprechung des BFH bis 1990	85
A. Missbrauchsorientierte Rechtsprechung des BFH mit Urteil v. 8.1.1958	86
B. Objektartige Rechtsprechung des BFH ab dem Urteil v. 15.2.1966	87
C. Zivilrechtsakzessorische Rechtsprechung des BFH durch Urteil v. 29.10.1986.....	89
D. Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen.....	90
§ 6: § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1990	91
A. Gesetzestext	91
B. Gründe für die Einführung	91

C.	Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen.....	92
D.	Allgemeine Kritik an der Regelung.....	92
§ 7:	§ 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997	93
A.	Gesetzestext	93
B.	Gründe für die Verschärfung	93
C.	Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen.....	94
I.	Frühphasenfinanzierung	94
	1. Wegfall der wirtschaftlichen Identität gemäß § 8 Abs. 4 Satz 2 KStG.....	95
	a) Anteilsübertragung von mehr als 50 Prozent.....	95
	b) Zuführung überwiegend neuen Betriebsvermögens	96
	(1) Bewertung der innovativen Geschäftsidee als bisheriges Betriebsvermögen (Vergleichsgröße I).....	98
	(2) Bewertung der Barmittel als neues Betriebsvermögen (Vergleichsgröße II).....	98
	(3) Vergleich von bisherigem und zugeführtem Betriebsvermögen	98
	c) Zusammenhang zwischen Anteilsübertragung und Betriebsvermögenszuführung.....	100
	2. Erhaltung der Verlustvorträge durch Sanierungsklausel	101
	a) Sanierung	101
	(1) Sanierungsbedürftigkeit	102
	(2) Sanierungseignung.....	102
	(3) Sanierungsabsicht	103
	b) Fünfjährige Fortführung des Geschäftsbetriebes in vergleichbarem Umfang.....	103
II.	Exit	103
III.	Ergebnis.....	105
D.	Allgemeine Kritik an § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997	106
I.	Unklares Telos	106
	1. Einstellung oder Fortführung des Geschäftsbetriebes	106
	2. Wirtschaftliche Identität und 50-prozentiger Anteilseignerwechsel.....	107

3. Sanierungsklausel.....	108
4. Ergebnis	108
II. Nichtadministrierbarkeit der Zuführung überwiegend neuen Betriebsvermögens.....	109
III. Umgehungsmöglichkeit durch mittelbare Übertragungen	110
E. Anwendungszeit des § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997 noch bis maximal 31.12.2017	111

Teil 3: Die Nutzung körperschaftsteuerlicher Verluste nach Anteilseigner-/Betriebsveränderungen von 2008 bis 2009.....113

§ 8: Überblick über § 8c KStG.....	113
A. § 8c (Abs. 1) KStG durch die Unternehmensteuerreform 2008	113
I. Gesetzestext.....	114
II. Gründe für die Rechtsänderung	114
1. Rechtsvereinfachung.....	114
2. Missbrauchsbekämpfung	115
3. Gegenfinanzierung der Senkung der Körperschaftsteuer	115
B. Gescheiterter § 8c Abs. 2 KStG (Wagniskapitalklausel) durch MoRaKG.....	115
I. Gesetzestext.....	116
II. Gründe für die beabsichtigte Einführung	117
C. Gescheiterte Stille-Reserven-Lösung durch Initiative des Bundesrats.....	117
D. Partielle Ausnahmen von § 8c KStG durch Finanzmarktstabilisierungsgesetz.....	118
E. Verschärfung des § 8c KStG i.V.m. § 10a GewStG durch JStG 2009	118
F. § 8c Abs. 1a KStG (Sanierungsklausel) durch Bürgerentlastungsgesetz.....	118
I. Gesetzestext.....	119
II. Gründe für die Einführung	119
G. Zusammenfassung.....	120

§ 9: Auswirkungen des § 8c Abs. 1 KStG.....	120
A. Frühphasenfinanzierung.....	122
I. Relevante Beteiligung an jungen innovativen Unternehmen	122
1. Beteiligung am stimmberechtigten Nennkapital.....	122
2. Anteilserwerb über Kapitalerhöhung.....	123
3. Unmittelbarer Anteilserwerb.....	124
4. Zeit- und Anknüpfungspunkt für die Anteilsübertragung.....	124
5. Relevanter Zeitraum von fünf Jahren.....	125
II. Die verschiedenen Beteiligungskonstellationen.....	125
1. Einmalige Anteilserwerbe durch eine Beteiligungsgesellschaft	126
a) Bis 25 Prozent.....	126
b) Von 25,01 bis 50 Prozent	126
c) Über 50 Prozent	127
2. Gestaffelte Anteilserwerbe durch eine Beteiligungsgesellschaft	127
a) Bis 25 Prozent.....	128
b) Von zuerst bis 25 und dann bis 50 Prozent.....	128
c) Von zuerst über 25 Prozent und dann bis 50 Prozent	129
(1) Rein formale Betrachtung.....	129
(2) Anrechnung des früheren Verlustuntergangs.....	130
(3) Keine weitere Berücksichtigung.....	131
d) Von zuerst unter 25 Prozent und dann über 50 Prozent	131
e) Von zuerst über 25 Prozent und dann über 50 Prozent	132
f) Erfassung von gestaffelten Anteilserwerben als ein wirtschaftlicher Erwerb	132
(1) Antizipierte Kapitalerhöhungen.....	133
(2) Kaufoptionen und Bonus-/Malus-Regelungen.....	133
3. Anteilserwerbe durch mehrere Beteiligungsgesellschaften.....	135
4. Zusammenfassung.....	136
III. Erwerberqualifikation der verschiedenen Beteiligungsgesellschaften.....	137
1. Kapitalgesellschaften	137

2. Gewerbliche Personenhandelsgesellschaften.....	138
a) Zivilrechtliche Sichtweise	138
b) Steuerrechtliche Sichtweise	139
c) Ergebnis	139
3. Vermögensverwaltende Personengesellschaften.....	140
a) Fonds-KG oder Anleger als Erwerber.....	140
(1) Zivilrechtliche Sichtweise	140
(2) Steuerrechtliche Sichtweise.....	141
(a) Keine Umqualifizierung von Einkünften.....	141
(b) Bruchteilsbetrachtung für Anteilshöhe des § 17 EStG	141
(c) Rückschlüsse auf die Erwerberqualifizierung.....	142
(3) Standpunkte	143
(a) Finanzverwaltung und Rechtsprechung zu § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997	143
(b) Entwurf des BMF-Schreibens zu § 8c Abs. 1 KStG.....	143
(c) BMF-Schreiben zu § 8c Abs. 1 KStG.....	144
(d) Literatur zu § 8c Abs. 1 KStG.....	144
(e) Weitere eigene Argumente.....	145
(4) Diskussion und Ergebnis.....	148
b) Einzelne Anleger der Fonds-KG als nahe stehende Personen	148
(1) Anwendung der Grundsätze zur verdeckten Gewinnausschüttung	149
(a) Einschränkung durch § 8c Abs. 1 Satz 3 KStG.....	150
(b) Ausschluss von Familienmitgliedern und Eheleuten aufgrund von Art. 6 GG.....	150
(c) Erfassung von gesellschaftsrechtlich verbundenen Erwerbern bereits über Berücksichtigung von mittelbaren Anteilsübertragungen.....	150
(d) Ergebnis	151
(2) Anwendung der Definition des § 1 Abs. 2 AStG	151

(3) Anwendung des § 30 WpÜG	152
(4) Diskussion und Ergebnis.....	152
c) Einzelne Anleger als Gruppe von Erwerbern mit gleichgerichteten Interessen.....	154
(1) Weitestgehende Auslegung durch die Finanzverwaltung	154
(2) Anwendung der Regeln zur verdeckten Gewinnausschüttung	156
(3) Beherrschende Stellung.....	157
(4) Tatsächliches Zusammenwirken.....	157
(5) Zielgerichtetes Ausnutzen der Verlustvorträge	158
(6) Diskussion und Ergebnis.....	160
d) Einzelne Anleger erfüllen vergleichbaren Sachverhalt?.....	161
e) Zusammenfassung	161
f) Annex: Auswirkung der Änderung der Anerkennung als vermögensverwaltend.....	162
(1) Wegfall des vermögensverwaltenden Status	163
(2) Erreichung des vermögensverwaltenden Status.....	164
4. UBGG-Gesellschaften	164
5. WKBG-Gesellschaften	165
6. Gesellschaften ausländischer Rechtsformen	166
a) Übersicht über die rechtliche Strukturierung ausländischer PE-Fonds	167
b) Erwerberqualifizierung anhand des ausländischen Rechts (IPR-Ansatz)	168
c) Erwerberqualifizierung anhand eines Vergleichs mit deutschem Recht.....	168
(1) Kapitalgesellschaften.....	168
(2) Personengesellschaften.....	169
(3) Ergebnis.....	170
7. Zusammenfassung.....	170
IV. Co-Venturing.....	170
1. Nahe stehende Personen.....	171
2. Gleichgerichtete Interessen.....	172

3. Vergleichbarer Sachverhalt.....	173
4. Zusammenfassung.....	174
V. Fazit.....	174
B. Exit.....	175
I. Verkauf an Finanzinvestor.....	176
1. Vermögensverwaltende Personengesellschaft.....	177
2. Kapitalgesellschaft.....	177
a) Einschränkung der Auslegung bei mehrmaliger Übertragung desselben Anteils.....	178
(1) Tatbestandsmäßigkeit der Übertragung des nämlichen Anteils.....	179
(2) Modifizierte Rechtsfolge durch nur anteilsbezogenen Verlustuntergang.....	180
b) Ergebnis.....	182
3. Ergebnis.....	182
II. Börsengang (IPO).....	182
III. Verkauf an strategischen Investor.....	183
1. Share Deal.....	184
2. Asset Deal.....	185
IV. Sonderfälle.....	187
1. Erwerb von Todes wegen.....	188
2. Vorweggenommene Erbfolge.....	188
3. Schenkung von Anteilen.....	189
4. Rückerwerb durch die Gründer.....	189
5. Wechsel der nicht am Kapital der KG beteiligten Komplementär-GmbH.....	189
V. Fazit.....	190
C. Ergebnis.....	191
§ 10: Auswirkungen des § 8c Abs. 2 KStG (Wagniskapitalklausel).....	192
A. Frühphasenfinanzierung.....	193
I. Unmittelbarer schädlicher Beteiligungserwerb nach § 8c Abs. 1 KStG.....	193

II.	Beteiligung an einer Zielgesellschaft nach § 2 Abs. 3 WKBG.....	193
1.	Eigenkapital von nicht mehr als 20 Millionen Euro	193
2.	Alter bis maximal zehn Jahre.....	194
3.	Keine Börsennotierung.....	195
4.	Kein Betreiben von Unternehmen(-steilen), die älter als Zielgesellschaft sind	195
5.	Kein Organträger	196
6.	Zusammenfassung und Fazit	196
III.	Beteiligung durch eine WKBG-Gesellschaft.....	197
IV.	Rechtsfolge: Erhaltung der Verlustvorträge in Höhe der stillen Reserven	198
1.	Die Bestimmung der stillen Reserven.....	199
a)	Unternehmensbewertung mittels Gutachten.....	200
b)	Differenz zwischen Kauf- bzw. Beteiligungspreis und Steuerbilanzwert.....	200
c)	Nachträgliche Wertveränderungen.....	201
d)	Fazit	202
2.	Zeitlich auf fünf Jahre gestreckte sowie differenzierte Verlustnutzung.....	203
a)	Gerettete Verluste nach § 8c Abs. 2 KStG.....	203
b)	Alte, nicht durch § 8c Abs. 1 Satz 1 KStG betroffene Verluste	203
c)	Neue Verluste	204
V.	Zusammenfassung.....	205
B.	Exit.....	205
I.	Anwendungsbereich	205
II.	Beteiligungserwerb an einer Portfoliogesellschaft einer WKBG-Gesellschaft.....	205
III.	Erwerber ist keine WKBG-Gesellschaft.....	206
IV.	Beteiligungsdauer der WKBG-Gesellschaft mindestens vier Jahre.....	206
V.	Nicht mehr als 20 bzw. 100 Mio. EUR Eigenkapital der Zielgesellschaft.....	206

VI. Rechtsfolge: Erhaltung der Verlustvorträge in Höhe der stillen Reserven	207
VII. Zusammenfassung	208
C. Fazit.....	208
§ 11: Auswirkungen des § 8c Abs. 1a KStG (Sanierungsklausel)	209
A. Frühphasenfinanzierung.....	210
I. Anteilserwerb nach § 8c Abs. 1 KStG	210
II. Anteilserwerb zum Zweck der Sanierung.....	210
III. Sanierungsvoraussetzungen.....	211
1. Sanierungsbedürftigkeit	211
2. Sanierungsfähigkeit	212
3. Sanierungseignung.....	213
4. Nachweis der Voraussetzungen durch Sanierungsplan.....	214
IV. Erhaltung der wesentlichen Betriebsstrukturen.....	214
1. Zuführung von wesentlich neuem Betriebsvermögen durch Einlagen	214
2. Aktivvermögen der Vorjahressteuerbilanz (Vergleichsgröße I)	215
3. Zuführung von neuem Betriebsvermögen (Vergleichsgröße II)	215
a) Einlage spätestens 12 Monate nach Anteilserwerb.....	215
b) Zuführung des Betriebsvermögens durch den Erwerber(-kreis).....	216
4. Vergleichsgröße II beträgt mindestens 25 Prozent der Vergleichsgröße I	217
5. Relative Rückzahlungssperre von 2009 bis 2011	218
V. Kein Missbrauch.....	219
1. Keine wesentliche Einstellung des Geschäftsbetriebes bei Beteiligungserwerb	220
2. Kein Branchenwechsel während fünf Jahren nach Beteiligungserwerb	220
3. Fortbestehen der Kapitalgesellschaft.....	221
4. Untergang der ursprünglichen Kapitalgesellschaft	222

VI.	Rechtsfolge: Erhaltung der Verlustvorträge	222
VII.	Zusammenfassung.....	222
B.	Exit.....	223
I.	Verkauf an Finanzinvestor.....	223
II.	Börsengang.....	224
III.	Verkauf an strategischen Investor	224
C.	Kollision des § 8c Abs. 1a KStG mit § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997	225
I.	Verhältnis von § 8c Abs. 1a KStG zu § 8 Abs. 4 Satz 1 und 2 KStG i.d.F. 1997.....	225
II.	Verhältnis von § 8c Abs. 1a KStG zu § 8 Abs. 4 Satz 3 KStG i.d.F. 1997	226
III.	Einschränkende Auslegung.....	227
D.	Zusammenfassung und Fazit	227

Teil 4: Die Nutzung körperschaftsteuerlicher Verluste nach Anteilseigner-/Betriebsveränderungen seit 2010

§ 12:	Auswirkungen des § 8c Abs. 1 KStG.....	231
A.	Frühphasenfinanzierung.....	232
I.	Die Bestimmung der stillen Reserven.....	232
1.	Der gemeine Wert der Anteile (Vergleichsgröße I).....	233
2.	Das im Inland steuerpflichtige Eigenkapital (Vergleichsgröße II)	234
II.	Ergebnis.....	236
B.	Exit	237
C.	Fazit.....	238
§ 13:	Auswirkungen des § 8c Abs. 1a KStG.....	238
§ 14:	Gesamtüberblick und wirtschaftliche Auswirkungen	239
A.	Die verschiedenen Regelungen zur Verlustnutzung nach Anteilseigner-/Betriebsveränderungen	239
I.	Die Rechtsprechung des BFH bis 1990.....	240
II.	§ 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1990.....	240

III.	§ 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997.....	240
IV.	§ 8c KStG i.d.F. 2008	241
V.	§ 8c KStG i.d.F. 2010	241
VI.	Fazit.....	242
B.	Die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Wagniskapitalfinanzierung	242
I.	Wegfall von Verlustnutzungspotenzial.....	242
1.	Potenzielle Minderung des Unternehmenswertes	242
2.	Indirekte Auswirkung auf der Gesellschafterebene.....	244
a)	Die konkrete Zuteilung der Wertminderung.....	244
b)	Die zivilrechtlichen Ausgleichsmechanismen.....	245
II.	Rechtsunsicherheit	245
III.	Gegenmaßnahmen zur Erhaltung der Verlustnutzung.....	246
IV.	Fazit: Tendenzielle Verschärfung des Marktversagens	247
C.	Gesamtfazit	248
Teil 5: Die Anforderungen des höherrangigen Rechts.....		251
§ 15: Verfassungsrechtliche Anforderungen		251
A.	Überblick und Prüfungsauswahl.....	251
B.	Vereinbarkeit des § 8c Abs. 1 KStG i.d.F. 2008 mit Art. 3 Abs. 1 GG	253
I.	Grundaussage des Art. 3 Abs. 1 GG im Ertragsteuerrecht.....	253
II.	Herausarbeitung der Abweichung vom objektiven Nettoprinzip	255
1.	Vergleich: Zwei Körperschaften mit Verlusten.....	255
2.	Abweichung: Einschränkung der Verlustnutzung.....	256
III.	Folgerichtigkeitsprüfung.....	256
1.	Keine Missbrauchsvorschrift.....	257
a)	Ziel des Gesetzgebers	257
b)	Objektiver Gehalt der Norm.....	258
c)	Ergebnis.....	259

2. Fiskalzweck ist kein sachlicher Grund für eine Ausnahme.....	260
3. Schlussprüfung: Kein grundlegender Systemwechsel	261
a) Anforderungen an einen grundlegenden Systemwechsel	261
b) Ziel des Gesetzgebers	262
c) Objektiver Gehalt der Norm.....	262
(1) Strenger Maßstab: Gesamte Gewinn- und Verlustbehandlung.....	262
(2) Großzügigerer Maßstab: Verlustbehandlung als Teilsystem	263
IV. Zusammenfassung und Fazit.....	266
C. Vereinbarkeit der §§ 8c Abs. 2 und Abs. 1a KStG mit Art. 3 Abs. 1 GG	267
I. Anforderungen an begünstigende Ausnahmeregelungen	268
II. Schlussfolgerungen für § 8c Abs. 2 KStG.....	269
III. Schlussfolgerungen für § 8c Abs. 1a KStG.....	270
IV. Zusammenfassung und Fazit.....	270
D. Schlussfolgerungen für die Beschränkung der Verlustnutzung	270
§ 16: Europarechtliche Anforderungen	272
A. Überblick und Prüfungsauswahl.....	272
B. Vereinbarkeit von § 8c Abs. 2 KStG i.V.m. § 5 WKBG mit Art. 49 AEUV	273
C. Vereinbarkeit von § 8c Abs. 2 KStG mit Art. 107 AEUV	275
I. Überblick über die Rechtsanwendung im Beihilfenrecht.....	276
II. § 8c Abs. 2 KStG als grundsätzlich verbotene Beihilfe nach Art. 107 Abs. 1 AEUV.....	277
1. Staatliche Beihilfe	277
a) Verminderung der normalerweise zu tragenden steuerlichen Lasten	277
b) Gewährung des Vorteils aus staatlichen Mitteln	277
2. Selektivität bzw. Begünstigung bestimmter Unternehmen oder Produktionszweige.....	278

3.	Beeinträchtigung des Wettbewerbs und des Handels zwischen EU-Mitgliedstaaten	279
4.	Ergebnis	280
III.	Ausnahme nach Art. 107 Abs. 3 AEUV.....	281
1.	Ausgangsfeststellung: § 8c Abs. 2 KStG als „Betriebsbeihilfe“	281
2.	Allgemeine Gruppenfreistellungsverordnung	282
3.	„De minimis“-Verordnung	282
4.	F&E-Gemeinschaftsrahmen.....	283
5.	Risikokapitalleitlinien.....	283
a)	Anwendungsvoraussetzungen	284
b)	Konzeption der Risikokapitalleitlinien.....	285
c)	Abwägung bei Genehmigung von Beihilfen.....	285
d)	Sichere Voraussetzungen für die Vereinbarkeit	286
e)	Eingehende Prüfung bei Nichteinhaltung der sicheren Voraussetzungen.....	286
f)	Ergebnis	287
D.	Vereinbarkeit von § 8c Abs. 1a KStG mit Art. 107 AEUV	288
E.	Schlussfolgerungen für die Beschränkung der Verlustnutzung	289
Teil 6: Alternativen de lege ferenda		291
§ 17: Ziel, Fokus und allgemeine Anforderungen.....		291
A.	Ziel: Keine Behinderung von jungen innovativen Unternehmen	291
B.	Fokus: Gesamte Behandlung von steuerlichen Verlusten bis zum break even	292
C.	Allgemeine Anforderungen.....	292
I.	Ökonomische Effizienz	292
1.	Rechtssicherheit	293
2.	Praktikabilität	294
3.	Niedrige Befolgungskosten	294
a)	Folgekosten für den Staat	294
b)	Folgekosten für die Steuerpflichten	295

II.	Vereinbarkeit mit Verfassungs- und Europarecht	295
§ 18:	Die steuerbilanziellen Lösungsansätze	296
A.	Aktivierung von typischen Frühphasenaufwendungen wie F&E-Kosten	296
I.	Aktivierungspflicht.....	296
II.	Aktivierungswahlrecht.....	297
III.	Ergebnis.....	298
B.	Sofortige Verrechnung von Verlusten durch negative Steuer	298
I.	Voraussetzung: Linearer Steuertarif.....	298
II.	Partielle negative Steuer durch Auszahlung von z.B. F&E-Aufwendungen.....	300
III.	Negative rechtsformneutrale Unternehmenssteuer.....	301
1.	Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen	301
2.	Vorteile	301
3.	Nachteile	302
IV.	Ergebnis.....	303
§ 19:	Die intertemporale Verlustverrechnung	303
§ 20:	Die Nutzung körperschaftsteuerlicher Verluste nach Anteilseigner-/Betriebsveränderungen	305
A.	Die Kategorisierung der Grundmodelle	306
I.	Formale Anknüpfung an die Rechtspersönlichkeit	306
II.	Objektartiges Anknüpfen an das Unternehmen.....	307
III.	Personalistisches Anknüpfen an die Gesellschafterstellung.....	307
IV.	Ausnahmeregelungen	308
B.	Formale Anknüpfung an die Rechtspersönlichkeit	308
I.	Ohne Missbrauchsvorbehalt.....	308
1.	Beispiele de lege lata	308
2.	Vorschläge de lege ferenda	309
3.	Folgen für junge innovative Unternehmen	309
4.	Vorteile	310
5.	Nachteile.....	310
6.	Fazit.....	311

II. Mit Missbrauchsvorbehalt	311
1. Kompletter Ausschluss der Verlustnutzung beim Mantelkauf	312
a) Beispiele de lege lata.....	312
(1) Rechtsprechung des BFH v. 8.1.1958	312
(2) § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1990.....	313
b) Vorschläge de lege ferenda.....	314
(1) Wiedereinführung von § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1990.....	314
(2) Modell von Dötsch: Missbrauch über Kaufpreisanteil für Verluste definieren.....	314
c) Folgen für junge innovative Unternehmen.....	315
d) Vorteile.....	316
e) Nachteile.....	316
f) Fazit	317
2. Ausschluss des Verlustabzuges je nach Höhe der stillen Reserven.....	317
a) Beispiele de lege lata.....	317
(1) Rechtsgedanke des (gescheiterten) § 8c Abs. 2 KStG....	318
(2) § 8c Abs. 1 KStG i.d.F. 2010.....	318
(3) Österreichisches Modell in § 8 Abs. 4 Ö-KStG.....	318
b) Vorschläge de lege ferenda.....	318
(1) Stille-Reserven- bzw. Kürzungsmodell	319
(2) Modell von Breinersdorfer.....	319
(a) § 8c KStG-E – Verlustvortrag bei Wegfall der Personenidentität.....	320
(b) § 8d KStG-E – Verlustvortrag bei Anteilsveräußerung	320
c) Folgen für junge innovative Unternehmen.....	321
d) Vorteile.....	322
e) Nachteile.....	322
f) Fazit	323
3. Verzögerung der Verlustnutzung	323
a) Vorschlag de lege ferenda: Verzinsungsmodell	323
b) Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen.....	324

c) Vorteile.....	324
d) Nachteile.....	325
e) Fazit	326
4. Hybride Modelle zwischen Verzögerung und Ausschluss der Verlustnutzung.....	326
a) Beispiel de lege lata: US-amerikanisches Modell.....	326
b) Vorschlag de lege ferenda: Gesetzentwurf des Bundesrates von 2006.....	327
(1) Einführung Erwerberbegriff.....	328
(2) Aufgabe des Tatbestandsmerkmals „Zuführung neuen Betriebsvermögens“	329
(3) Modifizierte Erfassung mittelbarer Übertragungen....	329
(4) Rechtsfolgen.....	330
c) Folgen für junge innovative Unternehmen.....	330
d) Vor- und Nachteile	331
e) Fazit	331
5. Zusammenfassung.....	331
C. Objektartiges Anknüpfen an das Unternehmen.....	332
I. Beispiele de lege lata	332
1. Rechtsprechung des BFH von 1966 bis 1986	332
2. § 8 Abs. 4 KStG i.d.F. 1997.....	333
3. Unternehmensidentität i.S.d. § 10a GewStG.....	334
II. Folgen für junge innovative Unternehmen	335
III. Vorteile	336
IV. Nachteile	337
V. Fazit.....	338
D. Personalistisches Anknüpfen an die Gesellschafter	338
I. Zuordnung und Auswirkung konsequent gesellschafterbezogen	338
1. Beispiel de lege lata: Unternehmeridentität i.S.d. § 10a GewStG	339
2. Ansätze de lege ferenda.....	339
3. Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen.....	340

4. Vorteile	341
5. Nachteile	343
6. Fazit.....	344
II. Auswirkung gesellschaftsbezogen	344
1. Beispiel de lege lata: § 8c Abs. 1 KStG i.d.F. 2008.....	345
2. Vorschlag de lege ferenda: § 8 Abs. 4 KStG-E i.d.F. des StVergAbG von 2002.....	346
3. Folgen für junge innovative Unternehmen	348
4. Vorteile	348
5. Nachteile	349
6. Fazit.....	349
E. Ausnahmeregelungen für alle Grundkategorien.....	350
I. Beispiele de lege lata	350
1. § 8c Abs. 2 KStG (Wagniskapitalklausel).....	350
2. § 8c Abs. 1a KStG (Sanierungsklausel)	350
3. § 8 Abs. 4 Satz 3 KStG i.d.F. 1997 (Sanierungsklausel).....	351
4. § 8c Abs. 1 Satz 5 KStG (Konzernklausel)	352
5. § 14 Abs. 3 FMStFG (Ausnahme für Investitionen des SoFFin)	352
6. Internationale Regelungen	352
II. Vorschlag de lege ferenda: Ausnahmeklausel für F&E-intensive Zielgesellschaften	352
III. Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen	354
IV. Vorteile	355
V. Nachteile	355
VI. Fazit.....	356
§ 21: Die Mindestbesteuerung	356
A. Beispiel de lege lata: § 10d EStG i.V.m. § 8 Abs. 1 KStG	357
B. Auswirkungen auf junge innovative Unternehmen.....	357
C. Vorteile	358
D. Nachteile	358
E. Fazit.....	359

§ 22: Ergebnis und Entscheidungsgrundlage für den Gesetzgeber.....	360
A. Allgemeine Empfehlungen.....	360
B. Die körperschaftsteuerliche Verlustbehandlung	361
I. Die steuerbilanziellen Ansätze	361
II. Der intertemporale Verlustvortrag	362
III. Die Nutzung von Verlusten nach Anteilseigner-/ Betriebsveränderungen	362
IV. Die Mindestbesteuerung	363
C. Die gewerbesteuerliche Verlustbehandlung.....	363
I. Entsprechende Anwendung der körperschaftsteuerlichen Empfehlungen.....	364
II. Abschaffung der Gewerbesteuer	364
1. Beibehaltung der dualen Unternehmensbesteuerung.....	364
2. Schaffung einer einzigen rechtsformneutralen Unternehmenssteuer	365
D. Gesamtfazit und Ausblick.....	365
Literaturverzeichnis	367